

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1912

77 (18.3.1912) Drittes Blatt

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung — Organ für amtliche Anzeigen

Drittes Blatt

Wegründet 1803

Montag, den 18. März 1912

109. Jahrgang

Nummer 77

Bezugspreis:
in Karlsruhe und Vororten: frei ins Haus geliefert vierteljährlich M. 1.60, an den Ausgabestellen abgeholt monatlich 50 Pfennig. Auswärts frei ins Haus geliefert vierteljährlich M. 2.22. Am Postschalter abgeholt M. 1.80. Einzelnummer 10 Pfennig.
Redaktion und Expedition: Ritterstraße Nr. 1.

Anzeigen:
die einpaltige Zeile oder deren Raum 20 Pfennig. Reflektierte 45 Pfennig. Rabatt nach Tarif.
Anzeigenannahme: größere Spalten bis 12 Uhr mittags, kleinere spätestens bis 4 Uhr nachmittags.
Fernsprechanschlüsse: Expedition Nr. 203. Redaktion Nr. 2994.

Badischer Landtag.

Vom allgemeinen Staatshaushalt.

Nach einer vom Finanzministerium nach dem vorläufigen Rechnungsergebnis aufgestellten Vergleichung der Budgetsätze und Rechnungsergebnisse der allgemeinen Staatsverwaltung für das Jahr 1911 beträgt der Einnahmeüberschuss im ordentlichen Etat 8 238 830,46 Mark und der Nettoaufwand des außerordentlichen Etats 4 315 780,35 M. Es ergibt sich somit ein Einnahmeüberschuss von 3 923 050,11 M., welcher Betrag samt dem Mehrertrag der Naturaldorräte mit 71 922,74 M., im ganzen noch mit 3 994 972,85 M. dem umlaufenden Betriebsfonds zugeflossen ist. Dieser hat nach dem Stand auf 31. Dezember 1910 betragen 13 576 054,30 M., daher beläuft sich der Stand auf 31. Dezember 1911 auf 17 571 027,15 M. Nach dem vorläufigen Entwurf des Finanzgesetzes war auf diesen Zeitpunkt der Stand des umlaufenden Betriebsfonds schätzungsweise auf 16 576 054,30 M. berechnet. Somit ist der vorläufige Rechnungsabschluss günstiger um 994 972,85 M. Es erklärt sich dies damit, daß der Einnahmeüberschuss des ordentlichen Etats um rund 240 000 M. zu niedriger geschätzt und die Zunahme des Werts der Naturaldorräte um rund 72 000 M. außer Betracht gelassen war, während andererseits die Ausgaben des außerordentlichen Etats um rund 684 000 M. hinter der Schätzung zurückgeblieben sind.

Diese Minderverwendung im außerordentlichen Etat ist übrigens nicht gleichbedeutend mit einer entsprechenden tatsächlichen Verbesserung des finanzgesetzlichen Gesamtergebnisses. Denn der Minderverwendung an den Ausgabenbeträgen steht ein entsprechend höherer Betrag an Resttiteln, der in die Haushaltsperiode 1912/1913 zu übertragen ist, gegenüber. Nur insoweit liegt eine wirkliche Verbesserung des Haushalts vor, als unter den in der Anlage 4 des vorläufigen Finanzgesetzesentwurfs für 1912/1913 nachgewiesenen Kreditresten sich solche befinden, die nach Schluß des Jahres 1911 nicht mehr beansprucht werden. Es sind dies in der Hauptsache Reste von Ausgabenbeträgen, die als erspart der Staatskasse endgültig heimfallen. Sie betragen im ganzen rund 160 000 M. Die übrigen 524 000 M. treten den für 1912/1913 aufrecht zu erhaltenden Kreditresten hinzu, wodurch sich diese von 2,3 Millionen Mark auf rund 2,8 Millionen Mark und die außerordentlichen Ausgaben von 11,95 Millionen Mark auf 12,47 Millionen Mark erhöhen.

Im Artikel 1 des vorläufigen Gesetz-Entwurfs über die Feststellung des Staatshaushaltsetats für die Jahre 1912 und 1913 treten nach dem neuesten Stand der Verhältnisse (Anteil an der Preussisch-Süddeutschen Batterieregimentsgemeinschaft mit 517 500 M. und Zuschlag zur Reichserbschaftsteuer mit 376 000 M. = jährlich 893 500 M.) folgende Änderungen ein. Der Haushalt der allgemeinen Staatsverwaltung wird festgestellt: die ordentlichen Ausgaben betragen jährlich 104 355 428 M., die ordentlichen Einnahmen 108 184 509 M., Ueberschuss an ordentlichen Einnahmen jährlich 3 829 081 M. und für 1912 und 1913 zusammen 7 658 162 M. Die außerordentlichen Ausgaben für 1912 und 1913 betragen 10 816 600 M. Die außerordentlichen Einnahmen für 1912/1913 11 614 640 M. Mehrbetrag der außerordentlichen Ausgaben für 1912/1913 9 654 960 M. Hiernach fehlbetrag für 1912/1913 1 996 798 M. Dazu für aufrechterhaltene Resttitel des außerordentlichen Etats der Haushaltsperiode 1910/11 2 817 727 M. fehlbetrag im ganzen 4 814 525 M. Hieron können aus dem am letzten Dezember 1911 im umlaufenden Betriebsfonds vorhandenen Ueberschuss gedeckt werden 4 571 027 M. Der Rest mit 243 498 M. ist, soweit er nicht aus Einnahme-Ueberschüssen, die im Laufe der Haushaltsperiode erwirtschaftet werden, beglichen werden kann, durch einen außerordentlichen, in den folgenden Jahren wieder zu erzielenden Zuschuss aus der Amortisationskasse zu decken.

Aus Baden.

Amtliche Mitteilungen.

Aus dem Staatsanwalter.

Ernennungen, Versetzungen, Zurücksetzungen z. der etatmäßigen Beamten der Gehaltsklassen 5 bis 8 sowie Ernennungen, Versetzungen z. von nichtetatmäßigen Beamten.

Aus dem Bereiche des Ministeriums des Groß-Haufes, der Justiz und des Auswärtigen.

Etatmäßig angesetzt: Kanzleigehilfe Friedrich Bette beim Ministerium der Finanzen — Eisenbahnverwaltung — als Kanzleihilfsmittel beim Ministerium des Groß-Haufes, der Justiz und des Auswärtigen.
Berufen: Aufseher Paul Harr beim Amtsgefängnis Schloß Mannheim zum Landesgefängnis dort.
Beamtenentscheidungen: der Hilfsaufseherin Anna Autenrieth bei der Weiberstrafanstalt Bruchsal unter Ernennung zur nichtetatmäßigen Aufseherin.
Entnommen: Kammerhilfsmittel Anton Köppler beim Ministerium des Groß-Haufes, der Justiz und des Auswärtigen beauftragt mit der Verwaltung im Geschäftsbereich der Eisenbahnverwaltung.

Aus dem staatlichen Dienst ausgeschieden: Justizaktuar Karl Schäfer, zuletzt bei Groß. Amtsgericht Börrach.

Aus dem Bereiche des Groß. Ministeriums des Innern.

Berufen: dem Polizeigeranten Philipp Jiegler in Baden der Charakter als Polizeiwachmeister.

Groß. Verwaltungshof.

Entlassen auf Ansuchen: die Wärtnerinnen Marie Schmitt und Marie Strobel, beide bei der Heil- und Pflegeanstalt Wiesloch.

Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues.

Befördert: zum Oberstraßenmeister: der Straßenmeister Daniel Achenbrenner in Reersburg; zum etatmäßigen Straßenmeister: der nichtetatmäßige Straßenmeister Wilhelm Haas in Wiesloch.
Beamtenentscheidungen: dem Kulturaufseher Otto Probst bei der Kulturinspektion Börrach, den Landstraßenwärtner: Karl Bockstahler in Hugsmeier, Franz Lehr in Tiefenbach, Leo Schleichler in Oberwinden.

Berufen: der technische Gehilfe Ernst Gerber in Karlsruhe zur Wasser- und Straßenbauinspektion Rastatt.

Entlassen (wegen Kränklichkeit): die Landstraßenwärtner: Joseph Hirschberger in Wolsch, Jakob Schlegel in Kirchgard, Johann Schrotz in Reichenbach.

Groß. Gendarmerie-Korps.

Zu provisorischen Gendarmen ernannt: die Sergeanten: Grab, Joseph, Pfäumer, Jakob, Pfisterer, Wilhelm, und Heinzmann, Joseph, vom 1. Badischen Leibregiment Nr. 109; Baber, Karl, vom 2. Badischen Grenadierregiment „Kaiser Wilhelm I“ Nr. 110; Mühler, Johann, vom 4. Badischen Infanterieregiment „Prinz Wilhelm“ Nr. 112; Jonsius, Wilh., Philipp, Viktor, und Kaufmann, Karl, vom Feldartillerieregiment „Großherzog“ (1. Badisches) Nr. 14; Jäger, Karl, Müller, Karl, und Kech, Albert, vom 5. Badischen Feldartillerieregiment Nr. 76; Schlegel, Johann, vom Badischen Pionierbataillon Nr. 14; der Oberstleutnant: Imgraben, Johann, von der 1. Matrosen-Division.

Befördert: Schlenker, Theobald, Wachmeister in Schluchsee zum Wachmeister.

Berufen: Schlenker, Theobald, Wachmeister, von Schluchsee nach Billingen; die Gendarmen: Frey, Gustav, von Niederelsbach nach Hohentengen, Bornhauser, Eugen, von Reersburg nach Niederelsbach, Heiß, Wilhelm, von Donaueschingen nach Dwingen, Steiner, Georg, von Rehl nach Schliengen, Wih, Ludwig, von Buchen nach Reunfingen, Mad, Wilhelm, von Mannheim nach Buchen.
Gestorben: Rot, Adolf, Wachmeister in Billingen.

Aus dem Bereiche des Groß. Ministeriums der Finanzen.

Zoll- und Steuerverwaltung.

Ernannt: der Grenzauflseher Karl Klein in Mannheim zum Zollauflseher; der Steuermahner Johann Bender in Mannheim zum Grenzauflseher in Reichenheim; der Steuermahner Karl Schmidt in Freiburg zum Grenzauflseher in Eberlingen.

Berufen: der Finanzassistent Hermann Kriege in Offenburg nach Basel; der Postenführer Franz Hamburger in Grimmelshofen nach Reichenheim; der Postenführer Adolf Stritt in Eberlingen nach Waldshut unter Entsendung von den Geschäften eines Postenführers; die Grenzauflseher Nikolaus Beckenbach in Reichenau nach Leopoldshöhe, Leander Bollin in Stühlingen nach Unteruhldingen, K. Keller in Leopoldshöhe nach Reichenau und Otto Kehler in Reichenau nach Stühlingen; der Grenzauflseher Friedrich Braun in Bühl nach Achern und mit den Geschäften eines Steuerassistenten betraut; der Obersteuerassistent Moritz Laufenbach in Mühlheim nach Mannheim; der Steuerassistent Eugen Schmittler in Eberbach nach Mühlheim und mit den Geschäften eines Obersteuerassistenten betraut; die Steuerassistenten Felix Fischer in Achern nach Weinhelm, Friedrich Fröh in Weinhelm nach Eberbach und Karl Steible in Schwemlingen nach Eberbach; der Amtsdienner Paul Burg in Waldshut nach Mannheim unter Ernennung zum Zollauflseher; die Unterbeherber Max Keller in Bollmatingen nach Hausach und Baptiste Koch in Hausach nach Bollmatingen.
Entnommen: der Unterbeherber Wilhelm Müller in Langeneß auf Ansuchen, unter Anerkennung seiner langjährigen treuegeleisteten Dienste; der Unterbeherber Emil Jele in Ebnel, Amt Bonndorf, auf Ansuchen.
Gestorben: die Unterbeherber: Fridolin Banz in Eitenheimweiler am 7. Februar 1912, Thomas Siefertle in Unteröwisheim am 17. Februar 1912.

Aus dem Stadtfreie.

Bei der städtischen Sparkasse betrug im Monat Februar die Zahl der Einlagen 7 888 (1911: 7207) mit einem Gesamtbetrag von 990 214 Mark (976 920 Mark). Davon entfallen 218 260 Mark (208 663 Mark) auf 7 8 (697) Reineinlagen. Abhebungen fanden 4 034 (3 677) statt im Betrage von 764 983 Mark (787 459 Mark).

Seinen 82. Geburtstag beging gestern Herr Josef Feger, Privatier hier, an der Seite seiner drei Jahre jüngeren Gemahlin in voller Rüstigkeit. Herr Feger ist eine betannte und ehrwürdige Persönlichkeit. 1867 gründete er hier eine Kunst- und Handlungsgeschäft, der sich später ein Blumengeschäft angeschlossen, deren Inhaber sein Sohn Friedrich Feger bezog. Seine Tochter Marie Hofmann geb. Feger sind. 1897 trat Feger ganz dem Geschäft zurück. Er ist einer der noch lebenden Begründer des Gartenbauvereins, dessen Ehrenmitglied er auch ist. 1869 zeichnete Großherzog Friedrich I. ihn schon mit der großen silbernen Medaille aus, anlässlich der 50jähr. Jubelfeier des Landwirtschaftlichen Vereins und der ersten Gartenbauausstellung hier. Möge dem Senior der hiesigen Gärtner noch ein schöner Lebensabend beschieden sein.

Vortrag. Morgen abend 8^{1/2} Uhr findet im Millionsaal Kaiserstraße 168 Eb. II ein öffentlicher religiöser Vortrag statt über das Thema: „Die 7 Posaunen“. (Offenbarung 8). (S. d. Anz.).

Regitationen — Jacob Wilm. Es sei hiermit nochmals erspiedend aufmerksam gemacht, auf den heute

Montag abend 8 Uhr im Museumsaal stattfindenden wertvollen Vortragsabend des Münchener Rezitators Jacob Wilm. — Vorverkauf der Eintrittskarten findet statt in der Hofmusikalienhandlung Fr. Doert.

Colosseum. Nach dem Bauerntheater gibt es nun wieder rein artistische Darbietungen. Direktor Dengg hat mit seiner Truppe großen Erfolg erzielt, denn die Bauernschauspieler hat sich jeder einmal angesehen. Wohlklang haben sie für gut befunde Däuser gefordert und Direktor Krieger hat hoffentlich für seine große Auslagen entsprechende Einnahmen. Das neue Programm wird nun wieder die anziehen, die im Varietés vor allem die Abwechslung suchen. Sie kommen auf ihre Rechnung. Der neue Spielplan ist gediegen und abwechslungsreich und bringt einige Nummern, die einer weltstädtischen Bühne keine Schande machen würden. Zweck möchte ich da die italienischen Squadrillen Hartbert Drellis nennen, die das Gebiet der Kraftbalancakunst insofern bereichern, als die Schmiegsamkeit des Körpers als gleichberechtigter Faktor mit in den Vordergrund gestellt wird. Ihre ausgeglichene erste Arbeit in Hand- und Hochstand und ihre vielen tadellosen Variationen finden den lebhaftesten Beifall. Zu den besten Darbietungen des Abends darf man auch die des bekannten Sprech- und Springclowns Fred Kaiser zählen, der nicht nur einen humorgewürzten Sprech vom Stapel läßt, sondern auch als Springerganz Außergewöhnliches leistet. Hartmouts farbige Modelle bedeuten etwas neues, aber ins Varietés wollen die gewiß schwieriger aber unumstößlichen Arbeiten nicht recht passen. Die italienische Sourette Sorenta singt leider alles italienisch, ein deutsches Liedchen hätte uns die lebhafteste und routinierte Brettspiele doch spenden können. Ueber labelhafte Meisterarbeit in der Beherrschung der Mandoline und einem neuen Instrument Phono-Melodie, dem man die schmerzenden unangenehmen Töne des Grammons föhnt, beibringt, verliert sich in der auch einen flotten selbstkomponierten Galopp spielte. Bei solch verblüffender Fertigkeit, wie er die Welt-Ouverture nach der musikalischen und technischen Seite hin spielte, mußte ihm starker Beifall gewiß sein. Wohlklang und Süße entströmte der herben einlässigen Fiddle in der Trobita-Melodie und der Vortrag betätigte von neuem die musikalische Natur des Vortragenden. Ein Längerer voll jugendlicher Anmut, Valentine Diba, gefüllt in Phantasie und Nationalität und weiß namentlich in spanischen Tänzen Temperament zu entwickeln. Ihre ganz aparten Kostüme erregen berechtigtes Aufsehen. Starke Nerven befehlen Ermet und Florett und mürten sie auch dem Publikum durch eine halbberedende Arbeit im Trapez zu. Eine Reihe von wirksamen neuen Tricks lassen die Nummer nicht alltäglich erscheinen. Der Humorist Bacchus Jacobs weiß sich durch pointenreiche und geistreich vorgetragene Scherzgeister bald die Gunst seiner Zuhörer zu erwerben und durch Wiedergabe einiger gut gelungener, humorvoller, Speise bis zum Schluß zu ergötzen. Zweck wird der Kinetograph in den Dienst einer befriedigenden Heiterkeit gestellt, so daß man einen durchaus unterhaltenden Abend genossen hat, an dem auch die Hauskapelle teil hat.

Geistesgeföhl. Pöhslich geistesgenost wurde Sonntag früh ein junger Assistent namens S. von hier. Ein Revolver konnte ihm noch rechtzeitig abgenommen werden. Auf ärztliche Anordnung wurde der Unglückliche mit dem Krankenauto nach dem Städtischen Krankenhaus transportiert.

Unfall. Am Sonntag früh verunglückte beim Fußballspiel ein junger Kaufmann von Mannheim dadurch, daß er durch zu heftiges Anspielen zu Fall kam und einen Wadenbruch davontrug. Im Klubhaus wurde dem Verletzten ein Notverband angelegt.

Robet Ueberfall. Am Sonntag abend kurz nach 8 Uhr wurde ein Fuhrunternehmer aus der Südstadt, in dem Augenblick, als er sein Haus betreten wollte, von einem Unbekannten, jedenfalls einem früheren Knecht, überfallen. Der Täter stach blindlings auf den nichtsahnenden 67 Jahre alten Mann ein, und brachte ihm neben anderen Stichwunden einen gefährlichen Stich in der Herzgegend bei. Offenbar liegt ein Raubact vor. Dem Bedauernswerten mußte sofort ein Notverband angelegt werden.

Zu dem Ueberfall schreibt der Polizeibericht noch: Als gestern abend 8 Uhr der 66 Jahre alte Fuhrunternehmer Sr. Küpppurrstraße 92, nach Hause kam, wurde er im hausange ahnungslos von einem Unbekannten überfallen, der ihm je einen Stich in die Brust und in die linke Hand versetzte. Der Ueberfallene wurde dadurch so schwer verletzt, daß er mit dem Krankenauto ins Städtische Krankenhaus überführt werden mußte. Bald nachher wurde der Täter in der Person seines früheren Dienstherrn Karl Deng aus Colmar, der erst aus der Strafanstalt kam, ermittelt und festgenommen. Die Tat geschah aus Rache, weil der Verletzte den Festgenommenen f. N. wegen widerrechtlicher Unzucht zur Anzeige brachte.

Aus Vereinen und Versammlungen.

Arbeiter-Diskussionsklub. Am Dienstag, den 19. März, abends 7^{1/2} Uhr, wird im Gemeindehaus der Südstadt (Eingang nur Luisenstraße) Frau Marie Schloß über das Thema: Frauenpflichten — Frauenfragen sprechen. Die Ereignisse der letzten Monate, wie der Kongreß zur Bekämpfung des Mädchenhandels und der ebenfalls in Karlsruhe stattgefundene Wohnungstongreß, mit der überwiegenden Beteiligung von weiblichen Besucherinnen haben ein berechtigtes Zeugnis für das Verständnis und den Eifer der Frauen abgelegt, den neuerdings auch die Berliner Veranstellungen beweisen haben. Dadurch wird auch die Behandlung des obengenannten Themas regem Interesse begegnen.

Der Rheinklub Alemannia beging gestern das Fest einer Votivtaufe, zu dem sich eine große Anzahl Mitglieder und Sportfreunde eingefunden hatten. Der Festkomitee, Oberinspektoren: Maubertier, hielt die Begrüßungsrede. Als Vertreter der Stadtverwaltung war Bürgermeister Dr. Hofmann anwesend, der auch nach einer längeren Rede die Taufe vollzog. Der neue Kennzettel erhielt den Namen „Fidelitas“. Nach dieser Feier fanden sich Mitglieder und Freunde des Vereins zu einer zwanglosen Familienunterhaltung zusammen.

Gemeindebesteuerung und Baulust.

Aus Karlsruhe wird dem „Schw. M.“ geschrieben: Die Klagen der badischen Grund- und Häuserbesitzer über ungebührlich hohe Belastung mit Gemeindeumlagen haben bis jetzt wenig Erfolg gehabt. Nur einen platonischen Freundschapsbeweis haben sie erhalten durch die Gesetzesbestimmung, daß der Gebäudenachschlag um 20% ermäßigt werden darf, aber ohne Ausnahme haben sämtliche Gemeinden beschlossen, keinen Gebrauch von dieser Berechtigung zu machen. Nun kommt aber von anderer Seite. Man klagt, daß das Baugewerbe ungenügend beschäftigt ist, aber auch dies würde wenig Eindruck machen, wenn nicht die Folgen für die Allgemeinheit nach und nach sichtbar würden. Die Zahl der leerstehenden Wohnungen ist auf eine Mindestziffer gesunken, die Ausmaß sehr beschränkt, für Wohnungen von mittlerer Größe soll eine Wohnungsnot herrschen. Sehen wir einmal zu, wie die Art unserer Gemeindebesteuerung die Baulust fördert oder hemmt.

In Baden gibt es bloß noch 2 Arten von direkten Steuern, Einkommensteuer und Vermögenssteuer, die aber für Staat und Gemeinde nach verschiedenen Sätzen erhoben werden. Auch dürfen die Schulden, die auf Liegenschaften ruhen, nur beim Staat und nur bis zur Hälfte des Wertes des Gegenstandes abgezogen werden; für die Gemeinde ist kein Schuldenabzug gestattet, und diese Bestimmung bildet den Hauptgrund der Verschmerzen der Hausbesitzer, denn ein verpöndeltes Haus wird hierbei ebenso hoch besteuert, wie ein schuldenfreies von gleichem Wert.

I. Nehmen wir nun als Beispiel an, ein Brigatmann besitze 100 000 M. Vermögen in guten Papieren, die ihm ein Einkommen von 4000 M. tragen. Arbeiten tut er nichts. Er hat an Steuern zu bezahlen:

Staat, Einkommensteuer nach dem Tarif	92 M.
Staat, Vermögenssteuer, 11 % v. je 100 M.	110 M.
Gemeinde, Einkommensteuer, 54,4 % der Staatssteuer	50 M.
Gemeinde, Vermögensst. 16 % v. 100 M.	160 M.

Zusammen Steuerbelastung 412 M.

Von dieser Steuerlast treffen auf den Staat 202 M., auf die Gemeinde 210 M., also beinahe gleichviel. Der Unterschied ist, daß der Staat mehr das Einkommen, die Gemeinde mehr den Besitz heranzieht.

II. Angenommen nun weiter, der Mann schäme sich, daß er gar nichts schafft und beschliebe, mit seinem Kapital als Bauunternehmer aufzutreten. Er baut ein Haus, das 100 000 M. kostet und bar bezahlt wird, so daß sein Vermögen nun in diesem Hause liegt. Dann beträgt die Staatssteuer das Gleiche wie oben, denn hier sind für alle Vermögensarten die Steuersätze gleich 11 %. Aber für die Gemeinde stellt sich die Sache schon anders. Er zahlt jetzt:

Staat, Einkommensteuer wie oben	92 M.
Staat, Vermögenssteuer wie oben	110 M.
Zusammen	202 M.

In der Leistung an den Staat hat sich nichts verändert. Aber für die Gemeinde stellt sich die Berechnung wie folgt:

Gemeinde, Einkommensteuer wie oben	50 M.
Gemeinde, Vermögensst. 34 % v. 100 M.	340 M.
Zusammen Gemeindebesteuerung	390 M.

Als Belohnung für seine der Allgemeinheit nützliche Tätigkeit zahlt also der frühere Rentier an die Gemeinde statt 210 M. den Betrag von 390 M. und an Staat und Gemeinde insgesamt 592 M. Wenn aber die Steuerbehörde der Ansicht ist, daß sich sein Einkommen durch die aus dem Hause fließende Rente erhöht habe (was die Hausbesitzer bestreiten), so wird er höher in die Einkommensteuer genommen und dann kann sich seine Gemeindebesteuerung mehr als verdoppeln. Sonberbar! Doch, es kommt noch besser.

III. Wenn unser früherer Rentier die unglückliche Idee hat, nicht bloß ein einziges Zinshaus von 100 000 M. zu bauen, sondern unter Anstrengung seines Kredits 2 Häuser auf den Verkauf, also ein sog. Baulpekulant zu werden, so ergibt sich folgende Rechnung: Der Mann baut zwei Häuser, zusammen für 200 000 M. Da er nur 100 000 M. Vermögen hat, nimmt er Hypotheken auf im gleichen Betrage. Er darf beim Staat die Schulden bis zu 50% des Hauswertes abziehen, veräuert also wie vorher nur 100 000 M. Vermögen. Gesezt, daß die Einkommensteuer nicht erhöht wird, zahlt der Mann nach wie vor an den Staat den Betrag von 202 M. Aber bei der Gemeinde werden keine Schulden abgezogen, sondern die vollen 200 000 M. veräuert. Sonach:

Gemeinde, Einkommensteuer wie oben	50 M.
Gemeinde, Vermögensst. v. 200 000 M.	340 M.
zu 34 %	680 M.
Zusammen Gemeindebesteuerung	730 M.

Das läßt sich nun schon hören: 730 M. Gemeindebesteuerung bei etwa 4000 M. Einkommen; mit Hingurechnung der Staatssteuer 832 M. Daß das Einkommen aus Häusern erheblich höher ist als das aus guten Papieren, ist kaum anzunehmen. Wir sind aber noch lange nicht zu Ende.

IV. Kommt unserem neugeborenen Bauunternehmer der Einfall, daß man solide Häuser bis zu 2/3 des Wertes mit 1. Hypotheken belegen bekommt, so kann er mit seinen eigenen 100 000 M. sogar 3 Häuser zu je 100 000 M. bauen. Dann zahlt er auch an den Staat mehr Vermögenssteuer als bisher. Von den 3 Häusern im Gesamtwert von 300 000 M. darf er Hypotheken bis zu 150 000 M. abziehen, veräuert also dem Staat 150 000 M. Bei

der Gemeindesteuer darf er gar nichts abziehen. Also ergibt sich:

Staat, Einkommensteuer wie oben	92 M
Staat, Vermögensst. v. 150 000 M zu 11 %	165 M
Zusammen Staatssteuer	257 M
Gemeinde, Einkommensteuer wie oben	50 M
Gemeinde, Vermögensst. von 300 000 M zu 34 %	1020 M
Zusammen Gemeinde	1070 M

Staat und Gemeinde zusammen 1327 M. Das ist eine harte Strafe dafür, daß der Mann 3 Häuser erbaut hat, um nach seinen Kräften zur Beseitigung oder Verringerung der Wohnungsnot beizutragen.

V. Hoffentlich magt es unser Mann nicht, an weite Hypotheken zu denken, die ihm bei einer Belehnung bis zu 75 % des Wertes sogar 4 Häuser im Wert von 100 000 M herzustellen gestattet würden. Denn in diesem Fall hätte er an Steuern zu zahlen:

Staat, Einkommensteuer wie oben	92 M
Staat, Vermögensst. v. 200 000 M zu 11 %	230 M
Zusammen Staatssteuer	322 M
Gemeinde, Einkommensteuer wie oben	50 M
Gemeinde, Vermögensst. von 400 000 M zu 34 %	1360 M
Zusammen Gemeinde	1410 M

Für Staat und Gemeinde also 1832 M, die ohne allen Zweifel eine ganz außerordentlich hohe Belastung darstellen und das Bauen gewissermaßen zu einer strafwürdigen Handlung stampeln. Wie anders dachte man früher, als man Bauprämien bezahlte, um zum Bauen aufzumuntern!

Es gibt Bauunternehmer, die mehrere Häuser auf dem Verkauf stehen haben und sie unter den gegebenen Verhältnissen schwer und nur mit Verlust andringen können; sie haben bis zum Verkauf ganz unverhältnismäßige Steuern zu zahlen, die schließlich wieder auf das Baukapital geschlagen werden müssen. So hängt die Gemeindesteuer mit der Baulust und mit der Wohnungsnot zusammen. Wer unserer Darlegung gefolgt ist, wird begreifen, daß mancher kleinere oder größere Kapitalist sagt: „Wozu mein Geld festlegen, allen den Kerger eines Hausbesizers schlucken, mich in der Öffentlichkeit als Hausagrarier verchimpfen lassen und eine übermäßige Steuer zahlen? Da bleibe ich lieber Rentier und genieße die Prämie des Nichtstuns, die unser Gemeindesteuersystem ausgekehrt hat. Bis zu 1000 M jährlich kann ich durch Müßiggang ersparen.“

Der Bergarbeiterstreik.

Aus dem Ruhrgebiet.

Bochum, 17. März. Die heute auf dem Schützenhof abgehaltene öffentliche Versammlung des Dreiebundes lief durch schwächeren Besuch gegenüber dem 14. ds. abgehaltenen Versammlung ein Abflauen des Streites im Bochumer Bezirk erkennen. Es hatten sich etwa 25 000 Personen eingefunden und die Stimmung war augenscheinlich sehr gedrückt. Reichstagsabgeordneter Sachs forderte auf, heute und morgen besonders eifrig zu agitieren. Die Streikenden seien mit einer sofortigen Erhöhung von 10 % und der Zulieferung einer weiteren Erhöhung um 5 % ab 1. April zufrieden.

Theater und Musik.

Götterdämmerung.

Die gestrige Vorstellung der neu inszenierten „Götterdämmerung“ hat bei demjenigen, der die Bayreuther-Münchener Tradition kennt, den sicheren Eindruck hinterlassen, daß die hierige Aufmachung in der denkbar sorgsamsten Fürsorge der Reproduktion der anspruchsvollsten aller dramatischen Schöpfungen keineswegs hinter Bayreuth und München zurücksteht. Hier beginnt man von den starren Fesseln der Tradition, soweit sie das szenische Bild betrifft, sich frei zu machen. Es wird hier in selbständiger Arbeit gedacht. Ein neuer fortschrittlicher Geist hat in unserem Theateratelier seine Flügel geregt. Direktor Wolf hat in seinen dekorativen Einrichtungen das Allzuzeitliche des Naturalismus in den meteorologischen und zoologischen Phänomenen verjüngt. Seine Reinszenierung deutet an, verleiht oder macht ganz unmittelbar überall das, was die Technik verlangt muß, und erreicht dadurch viel mehr Stimmung und Jussion beim Zuhörer als mit allen Maschinen.

Daß gleichwohl bei der Neuinszenierung der „Götterdämmerung“ der Weg gegangen worden ist, zeigt deutlich der Schluß des Götterdramas, der ja von jeher für Maschinenmeister und Beleuchtungstechniker Probleme unersättlicher Art geboten hat. Rein von Theaterfassen unspielbares Götterdramas gab es glücklicherweise als Schlußbild mehr zu sehen, sondern ein blutiges ungeheures Nordlicht über einer symbolischen Falkenfigur, das rasch verloschen und überging in ein lutes, grünlich-fahles Licht, das auf die getrümmerte, entgötterte Welt niederfiel. Die Partitur schreibt da vor: „Männer und Frauen schauen in sprachloser Erschütterung dem Vorgang und der Erscheinung zu.“ Was haben aber die paar Menschen da noch zu suchen, wenn alle Helden schon tot sind? In dieser grandiosen Weltuntergangsszenen, wie sie Herr Wolf hier geschaffen hat, haben Menschen keinen Raum mehr; es war deshalb zu begrüßen, daß die Statisten gegen Ende verschwinden. Eine glückliche Lösung hat die „Rebelle“ gegeben, die im letzten Akt des Götterdramas eine wichtige Rolle spielt, gefunden. Rebel steigen jetzt auf und hüllen das Bühnenbild ein. Für den Bühnenarbeiter ist diese Lösung zwar zeitraubender, weil die Statisten erst nach und nach das Bühnenbild verhallen. Neben sich nun die übrigen King-Inszenierungen mit gleich prächtigen, imponanten und beinahe überblühenden Bildern an die der Götterdämmerung an, so besitzen wir für das kommende Wagnerjahr eine King-Phylax-Dezoration, die in ihrer Stilleinheit von keiner zweiten Bühne wohl übertroffen werden wird.

Da hier das Fach der Hochdramatischen noch vermaist ist, so hatten wir gestern einen Gast für die Rolle der Brinnhilde nötig. Frau Küfche-Endorf, eine unserer besten deutschen Brinnhildes, gestaltete wieder mit voller feilscher Eingabe und gewohnter musikalischer Energie das verräterische rächende Weib. Es war dies eine stilvolle und harmonische Aufführung allerersten Ranges, die man da zu sehen bekam. Ernst, groß, tragisch stand diese Brinnhilde wieder da. Ihr technisches Können, das die tonliche Ausbauer stellt viele ihrer

Zur Lage in Sachsen.

Zwickau, 17. März. Eine heute hier abgehaltene Delegiertenversammlung der Bergarbeiter des Zwickauer Reviers nahm eine Resolution an, in welcher von den ergebnislosen Verhandlungen zwischen den Arbeiterausschüssen und den Bergwerksverwaltungen Kenntnis genommen wird. Die Delegiertenversammlung war einmütig der Ansicht, daß es nun keinen anderen Weg mehr gäbe als den Streik. Die Bergarbeiter melden sich morgen früh bzw. zur Nachtschicht bei den Werken ab und treten in den Ausstand.

Hannover, 18. März. Nach einer Meldung ist auch im Deister Revier eine Lohnbewegung der Bergarbeiter im Gange. Des weitern fand in Bad Nenndorf eine Streikerversammlung statt. Im Bückeburgischen wollen die Bergarbeiter heute eine Versammlung veranstalten.

Aus Böhmen.

Teplitz, 17. März. Eine Versammlung der tschechisch-anarchistischen und der tschechisch-nationalen Bergarbeiter in Bruch beschloß heute, morgen früh nicht einzufahren.

Die französischen Bergarbeiter.

Touai, 17. März. Der Verband der Bergarbeiter des Norddepartements richtete an die Unterverbände eine Rundgebung, in der in Übereinstimmung mit der Rundgebung des nationalen Bergarbeiterverbandes der sofortige Generalstreik mißbilligt wird.

Die englischen Bergarbeiter.

London, 17. März. In den Städten Westhill und Langport im Bergrevier der schottischen Grafschaft Lanarkshire kam es gestern wegen Wiederannahme der Arbeit durch wachsende sich organisierte Bergleute zu ersten Ausschreitungen. Die Menge bewarf die Polizei, die die Arbeitswilligen zur Arbeit führte, mit Steinen und vertriebene die Fenster verschiedener Häuser. Eine Anzahl Bergarbeiter wurden verletzt, darunter mehrere Polen, die einen großen Teil der Bergleute des Bezirks ausmachen. Ähnliche Vorgänge kamen auch in anderen Bezirken vor. In nächster Woche werden erste Ausschreitungen befürchtet, da viele nichtorganisierte Bergleute in den Verhandlungen nahe sind und die Arbeit aufhört, zur Arbeit zurückzuführen. In den angrenzenden Bezirken Goatsbridge und Motherwell feiern etwa zwanzigtausend Arbeiter der Stahl- und Eisenwerke, die sich in bitterer Not. In Glasgow wurden gestern tausende von Arbeitern entlassen; weitere tausende erhielten Mitteilung, sie würden in wenigen Tagen entlassen werden.

Zum Rücktritt des Schatzsekretärs Dr. Wermuth.

Berlin, 18. März. Prof. Franke schreibt den „Münch. Neuesten Nachr.“: Die wir hören, behauptet Herr Wermuth darauf, daß zum mindesten für 80 Millionen Mark der neuen Ausgaben neue Deckung beschafft werden müsse, während er den Rest von vielleicht 100 Millionen aus Ueberflüssen und Anleihen befreien wollte. Die Liebessgabe aber bringt nur 35 Millionen. Es fehlen also 25 Millionen. Diesen Fehlbetrag wollte der Schatzsekretär nicht in Kauf nehmen, und während die leitenden Minister der Finanztafel einmütig die tschechischen Ministerpräsidenten mit erhobener Stimme verurteilten, daß an den Grundbesitz solcher Wirtschaft im Reiches festgehalten werden solle, als da sind: erstens keine Ausgaben ohne Deckung, und zweitens starke Schuldentilgung, entschloß sich Herr Wermuth zum Gehen. Eben weil er nicht der

berühmten Kolleginnen weit in den Schatten. Man muß die Leistungen des gestrigen Gastes schlechthin als vollkommen preisen. Tänzer als männlich erster — leider immer noch bartloser — Held Siegfried darf heute als das meisterhafte Resultat langer, unerdrossener Arbeit gerühmt werden. Gebärde, Vortrag und Bewegung zeigen Leben. Seine auf sichere Atemtechnik und wohlklingender Regierförmigkeit gegründete Stimmmikrofonie gestattet ihm jetzt eine vollkommen freie Entfaltung des kraftvollen Materials, das sich besonders bei der anregenden Erzählung ganz lebendig bewährt hat. Herr Wermuth ist als Sänger als Götter und Herr v. Schwind als Hagen. Wichtig und feingliedrig war der Schwind'sche Hagen. Er rückte die dämonische Gestalt in eine ganz neue Beleuchtung. Er, der Sohn der Finsternis und des Hasses, schreitet durch das Drama wie der willenslose Pandlanger des Bösen. Als Werkzeuge überhöht knüpft er die höllische Schlinge, dann aber sieht er unbetitelt und starr wie ein Dämon der abspulenden Hölle des Verhängnisses zu. Er sieht das Ende. Prädigt klang das Organ in der Mannenszene, auch sein „Hier sitz ich zur Wacht“, das etwas gedehnt gesungen war, klang majestätisch durch die Halle. Herr Schwind war mit Erfolg bemüht, der blauen, bluternen Figur Götters Leben und Farbe nach Möglichkeit einzubringen. Eine vorzügliche Leistung war auch Frau Schüller-Ethosers bis ins kleinste dramatisch phantasierte Waltraute. Ausdrucksvoll sangen die drei munteren Rheintöchter, Scheider, Wärmersperger und Brunich ihre dramatischen Terzen. Warum behielt man die alte Fassung nicht bei? Herr Scheider's Stimme reicht für die kurze, aber ungemein anstrengende Gesangspartie nicht aus. Den ersten und gewichtigen Wechselgesängen der drei Schicksalschwester wurden die Damen Brunich, Schüller-Ethosers und Tercs stimmlich und gesanglich vollauf gerecht. Herr Wechsler gab seinem Alberich raumende, düster flüsternde Töne. Von starkem Eindruck war die Mannenszene, die hier in Darstellung und Gesang jedesmal ganz vorzüglich gelingt. Herrn Reichwein und dem fast immer glücklich miszierenden Sinfonieorchester gebührt Dank und Anerkennung für die festliche, weihenoll verlaufene Vorstellung. Herrn Dumas Regie verdient ebenfalls laut gerühmt zu werden. Die Abänderungen, die die Regie veranlaßt hat, wohl aus technischen Gründen, nehmen dem „Ende“, auf das Hagen hingearbeitet, die „ganze dramatische Größe und Wucht“. Gunther und Göttertrane müssen auf der Szene bleiben, bis die Halle einstrahlt. Anerkennend gedacht werden soll auch hier der „tausend fleißigen Hände“, die sich hinter der Bühne regen und die unendlich mühevollen und meist unsichtbare Detailarbeit auszuführen haben. Der Besuch der gestrigen Vorstellung, die außer Abonnenten stattfand, war befriedigend, der Beifall war stark. Herr Wolf konnte sich oft vor der Rampe bedanken. Auch Frau Küfche-Endorf wurde gefeiert. Prinz und Prinzessin Mag wohnten der Aufführung bei.

Frei Herz: Lustiger Abend.

Frei Herz las gestern bei einem lustigen Abend Dichtungen von Schiller, Schöberl, Roda-Roda, Ottum und kleineren und kleineren Gedichten vor. Er wurde von den zahlreichen Zuhörern mit Beifall über-

überzeugend ist, daß das beliebte Verfahren diesen beiden Grundfäden entspricht.

Was aber die beschlossene Art der Deckung betrifft, so wird sie auf allen Seiten mit einem Gemisch von Befriedigung und Unwillen aufgenommen. Zentrum und Konföderation werden beklagt sein, daß es gelungen ist, die Erbschaftsteuer wieder finanzfähig zu machen. Für die zahlreichen kleinen sächsischen Brenner wird der Schmerz gelindert durch Aufrechterhaltung gewisser Vorrechte, was sich wieder das Zentrum namentlich in Bayern, zugute rechnen wird.

Die Linke kann sich mit vollem Rechte freuen, daß mit Beilegung der Liebesgabe eine alte liberale Forderung erfüllt wird. Aber es muß sie tief verstimmen, daß die Reichsregierung wieder sich dem schwarz-blauen Kommando in Sachen der Erbschaftsteuer fügt, und daß die Reichsfinanzen aus neue geädert werden durch eine mangelhafte Deckung der Bechvorlagen.

Italienisch-türkischer Krieg.

Rom, 16. März. Der König unterzeichnete ein Dekret, das den Generalmajor Meglio wegen außerordentlicher Verdienste im Kriege zum Generalleutnant ernannt. Meglio zeichnete sich in der letzten Schlacht von Benghazi durch seine glänzende Haltung aus.

Konstantinopel, 18. März. Die Sparte ist bereits von der Antwort Italiens bezüglich der Friedensbedingungen in Kenntnis gesetzt worden. Die Hauptbedingungen sind: Zurückziehung der türkischen Truppen, Anerkennung der Unabhängigkeit Libyens, möglichenfalls sich bereit erklärt, gewisse Vorteile zu bieten, insbesondere eine Gefangenenscheidung, Zustimmung zur Aufhebung der Kapitulationsurteile für den Fall, daß auch die anderen Mächten ihre Zustimmung dazu erteilen, und Anerkennung der religiösen Autorität des Kalifen. Aus informierter Quelle verlautet, daß die Sparte nach dem gestrigen Ministerrat die türkischen Botschafter angefallen habe, den Mächten zu erklären, daß sie diese Bedingungen für unannehmbar halte.

Letzte Nachrichten.

Nach dem Attentat auf den König von Italien. Bern, 18. März. Die tendenziösen und vollständig haltlosen Nachrichten der italienischen Presse, wonach die italienischen Behörden davon Kenntnis gehabt hätten, daß italienische Anarchisten in Genf ein Attentat vorbereiteten, werden von der schweizerischen Presse mit Recht sehr entschieden in Abrede gestellt. Es ist denn auch kein Zusammenhang zwischen dem in Rom verübten Anschlag und irgendwelchen Vorgängen in der Schweiz vorhanden. Die schweizerische Behörde betont, daß ihr keinerlei Mitteilungen von italienischer Seite zugegangen wären. Ueberdies wird darauf hingewiesen, daß die Überwachung der in der Schweiz weilenden anarchistischen Elemente, wie alle Erfahrungen beweisen, äußerst sorgfältig ist. Von den einzelnen Sentenzenmeldungen erklärt insbesondere noch das türkische Generalkonsulat in Genf eine Nachricht, daß die in Genf wohnenden Jungtürken an einer beratenden Anarchistenversammlung teilgenommen hätten, als frei erfunden. Eine Jungtürkische Organisation sei in Genf nicht vorhanden.

Portugal.

Lissabon, 17. März. Die Regierung dementiert die Nachricht von einem neuen Einfall bewaffneter Monarchisten an verschiedenen Grenzpunkten.

schütter und mit einer Vorberede bedacht. Man kann sich Herz kaum aus unseren künstlerischen Leben hinwegdenken. Es würde da eine ganz gewaltige Lücke entstehen. Vor allem ist er uns immer der liebenswürdige und geistvolle Gestalter befehlamer oder sympathischer Menschen auf der Bühne, als den ihm unsere Augen auch beim Rollen sehen. Herz's Art hat etwas so rein Persönliches, der Zauber seines Humors und seines Gemüts etwas so Volles und Warmes, daß man diese seltenen Eigenschaften eines glücklichen Veranlagten gern auf sich einwirken läßt. Außerdem steht ihm der seine ironische Art, wenn vom Dichter der Schalk gerührt wird, ausgezeichnet. Rednet man noch seine hohe Kunst des Charakterisierens, seine tabellöse Ansprache und die Beherrschung verschiedener Dialekte hinzu, so ist es klar, daß er mit Recht einen lustigen Abend bereiten kann. Mit Liebe und Eifer hatte er sich bei einzelnen Dichtern angenommen und brachte so mit ihnen hervorragenden Fähigkeiten manche Wirkung zu Stande, die man dem toten Buchstaben nicht zugetraut hätte. Als eine Meisterleistung darf man ein Stück aus Schillers „Anatolius“, „Eine Frage an das Schicksal“ anpreisen, das mit allen feinen feinen Sprach-, Stimmungs- und anderen Reizen verständnisvolle Auslegung fand. Frei Herz hat mit seinem lustigen Abend wieder davon überzeugt, daß wir ihm mit Stolz und Recht zu den Stützen unserer Kunsttempel in weiteren Sinne rechnen dürfen. Und das hoffentlich noch lange, lange Zeit.

Böhmenball im Künstlerverein.

Es muß nicht schlecht stehen um das Karlsruher Malerwächchen, daß es fast Böhme zu sein. Böhme spielen kann. Die hungrig über den Boulevard de Clichy zum Montmartre hasten oder am Seinerufer bei den Bouquetiers schmücken, die haben einen naturgemäßen Böhmenball, wenn sie mit einigen Tausend ihre bescheidenen Feste improvisieren. Raciurhe ist solider und stultischer: Es waren keine Schannards, Kubolpse und Marzels, noch Mimis und Puffettes da. Nicht einmal die Böhmen, wie etwa Peter Hille, Peter Lehner, jähige literarische Typen von Berlin, Wien und München zu nennen. Es waren höchst gesellschafts-dankbares Motiv zur Maschade gab. Nur eines war insofern echt: Das Scharüberweges über — Das Café Nomus von Murgers unsterblichen Gesichten war am Samstag abend der geschmückte elegante „Künstlerhaus“. Der Tanzsaal bot ein außerordentlich malerisches, buntes und unkonventionelles Bild, bewegt, belebt und gehoben von der und der Unbeschränktheit der Künstler masculini et femini generis. Die Männer waren — es liegt in der Natur des Vorwurfs — durchgehends charakterlichere und echterer Kunstgenossen als die Damen. Doch sah man auch hier mehrfach Frauen, die der Grundidee der Veranstaltung durchaus gerecht wurden. Das Interfanzeste und Gelungendste des Böhmen-Böhmenballs war die große, lustige pathologische Ausstellung der Zukunft. Da waren hervorragende karikatüristische Kräfte in Tätigkeit gewesen. Der Naturalismus hat sich selbst übertrieben, er wuchs sich zu echten Macaroni in der „Nationalen Landschaft“ und zu echten Wäsche-stücken am Bauernhaus aus. Die Symbolik und Mystik vieler Bilder hat sich selbst symbolisch mysti-

Verjüngung des Wrads der „Maine“.

Savannah, 17. März. Heute nachmittag wurde das Wrack des amerikanischen Panzerkreuzers „Maine“, dessen Explosion im Jahre 1898 die unmittelbare Veranlassung des spanisch-amerikanischen Krieges war, unter immponenten Feierlichkeiten auf hoher See verankert. Als das Schiff in den Wellen verankert, bedeckten zahllose Blumen die auf das Deck gestreut worden waren, die Wasser-oberfläche. Die Luft wurde erfüllt von den Salzen der amerikanischen und kubanischen Kriegsschiffe. Die Leichen der Mannschaft des „Maine“ werden durch den amerikanischen Kreuzer „North Carolina“ nach den Vereinigten Staaten gebracht, um dort beigesetzt zu werden. Heute vormittag war für sie eine feierliche Messe, der fast alle kubanischen Beamten, einschließlich des Präsidenten Gomez beigewohnt haben. Während die Leichen in feierlicher Zuge durch die Straßen nach dem Rat übergeführt wurden, rührte in der Stadt jegliche Tätigkeit.

Die chinesische Republik.

London, 17. März. Das „Reut. Bureau“ meldet aus Peking: Infolge der am 15. d. M. von englischen, französischen und belgischen Bankiers mit dem Kaiserreich abgehandelten spanisch-amerikanischen Krieges war, unter immponenten Feierlichkeiten auf hoher See verankert. Als das Schiff in den Wellen verankert, bedeckten zahllose Blumen die auf das Deck gestreut worden waren, die Wasser-oberfläche. Die Luft wurde erfüllt von den Salzen der amerikanischen und kubanischen Kriegsschiffe. Die Leichen der Mannschaft des „Maine“ werden durch den amerikanischen Kreuzer „North Carolina“ nach den Vereinigten Staaten gebracht, um dort beigesetzt zu werden. Heute vormittag war für sie eine feierliche Messe, der fast alle kubanischen Beamten, einschließlich des Präsidenten Gomez beigewohnt haben. Während die Leichen in feierlicher Zuge durch die Straßen nach dem Rat übergeführt wurden, rührte in der Stadt jegliche Tätigkeit.

Amerika.

Mittelamerika und die Anion.

Newport, 17. März. Präsident Taft ging ein Telegramm des Staatssekretärs Knox zu, in dem dieser mitteilt, daß von der Regierung und dem Volke Nicaragua die schnelle Erledigung des nicaraguanischen Auflebensvertrags durch den Senat der Vereinigten Staaten ungenügend erwartet werde. Der Staatssekretär stellt gleichzeitig in Abrede, daß irgendwelche unangenehmen Zwischenfälle während der Reise nach Managua sich ereigneten.

Verstärkung der Philippinen-Station.

Washington, 17. März. Vom Marine-Departement sind 3 große Kreuzer der pazifischen Flotte zum Aufenthalt von unbestimmter Dauer nach den Philippinen beordert worden. Diese Maßnahme macht die amerikanische Flotte im östlichen Orient zur stärksten mit Ausnahme der japanischen.

Die Revolution in Mexiko.

Newport, 17. März. Nach einem Telegramm aus Chihuahua ist Major Aldona, Chef des Stabes des Bundesstruppen befehligenden Generals Villa gestern bei Tagesanbruch auf Befehl des Generals Orozko erschossen worden. Aldona war Tags zuvor von den Aufständischen gefangen genommen worden. Er ließ Orozko wissen, er lasse ihn erschießen, wenn er ihn in seine Gewalt befände.

Ein Schwindelbankier.

Paris, 18. März. Hier wurde ein Schwindelbankier namens Marrajoel verhaftet. Derselbe hatte in der Nähe der Komischen Oper zwei Bankgeschäfte mit hochtönendem Namen errichtet. Die Unterschlagungen sollen 2 bis 3 Millionen Fr. betragen.

Wien, 18. März. Gestern fand hier der österreichische Frauenkongress statt, der von einem Komitee aus den verschiedenen Kronländern Österreichs einberufen worden war. Die von mehreren 100 Frauen besuchte Versammlung beschloß eine Resolution, in der die Einführung des Stimmrechts für die Frauen zum Parlament gefordert wird.

figiert. Ferdinand Hodler, der vielumstrittene, wurde meist überhört. Rölllich waren die Traublen auf die Mal- und Holzschnitten hiesiger Künstler, wie von Trübner, Bill, Josef usw. Die Herren waren teilweise selbst anwesend und haben am lauteften über ihre „bemühten“ Bilder geredet. Dieser Teil war also entschieden der wichtigste, leicht und untheatralische. Gut war übrigens auch, allerdings nur in Kostümen und Masken (der Text war unorginell), die Eröffnung dieser Ausstellung durch Szenenflüssigkeit nebst Folge. — Neben dem Tanz, bei dem sich zuweilen ausgelassene apodische Figuren zeigten, tat sich ein Cabaret auf, wobei Künstler verschiedenster namenhafter Künstlerinnen und Künstler zu hören und zu sehen waren. An einzelnen Tischen und Tischen gabs beim Umtrunk auch private Künste, bis der Exkurs nach der Karatoredie zu neuen Taten rief. Wie sagt Henry Purcell von der Böhme: „Sie ist die Probezeit des Künstlers. Sie ist die Vorrede zur Akademie, zum Sopralte über zur Vorge.“ Hier ist sie nur ein übermütiger Künstlerunterhaltungsstück. — Besonders erwähnenswert ist das Einlageprogramm des Malers Sprung, das echten Jüngergeist atmet und ein glänzendes Talent verrät.

h. Eine geförte Jaulaufführung. Felix von Weingartner begab sich für kurze Zeit nach Amerika, um in der Bostoner Oper „Tristan und Isolde“, „Aida“ und „Faust“ zu dirigieren. In den beiden letzten Opern trat auch Fräulein Marcel auf. Außerdem leitete Weingartner in Boston ein Konzert, in dem einige seiner Kompositionen zu Gehör gebracht wurden und Fräulein Marcel mehrere seiner Lieder vortrug. Während des ersten Abends der von Weingartner dirigierten Faust-Vorstellung ereignete sich, so wird dem „B. C.“ berichtet, ein bemerkenswerter Zwischenfall. Infolge Ausbrennens eines elektrischen Kontaktes verlor der Luzug, der Weiphito aus der Verjüngung bringen sollte. Nach Faust's Beschwörung hörte man wohl die Worte Weiphito's: „Hier bin ich“, doch, wer nicht erziehen, war Weiphito. Es entstand eine peinliche Pause, Faust verfertigte sich in das Studium seiner Geheimschriften, das Orchester hörte zu spielen auf, nach einer Minute verließ Weingartner das Dirigentenpult und eilte auf die Bühne, um es zu ersuchen, welche Hälften die Teufel an seiner Pflichterfüllung verhindert haben. Der Vorhang fiel, ging aber nach einer weiteren Minute wieder in die Höhe, ohne daß Weingartner an das Dirigentenpult zurückgekehrt wäre. Weiphito trat aus einer Seitenluke, anstatt aus der Verjüngung emporzustiegen, das Orchester begann ohne Dirigenten weiterzuspielen, der erste Konzertmeister eilte zu dem Pult, um den Dirigentenposten vertretungsweise zu ergreifen, da selb der Vorhang zur großen Erleichterung des Publikums abermals. Endlich, nach einigen Minuten erschien Weingartner wieder an seinem Pult, Faust begann seine Beschwörung, da sie zum erstenmal den Erfolg verfehlt hatte, noch einmal von vorne, worauf der Akt ohne weitere Störung unter großem Beifall zu Ende geführt wurde.

m. Mahlers 8. Sinfonie. Die erste Wiener Aufführung von Mahlers 8. Sinfonie fand bei ungenügender Teilnahme des Publikums unter Bruno Walter's Leitung statt. Das Werk übte einen gewaltigen Eindruck, der sich schließlich in viertelstündigen Rundgebungen für den ausgezeichneten Dirigenten, großher Freund und Schüler löste.

Wien, 17. März. Hier ist heute die 2. Internationale Kochkunstausstellung eröffnet worden.
Berlin, 17. März. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt zur Pensionierung des Präsidenten des Reichspräsidenten, dass von dem Reichspräsidenten durch ärztliches Attest nachgewiesen war, dass er zur Erfüllung der Pflichten des Amtes dauernd unfähig sei und seine vorgelegte Behörde auf Grund der von unabhängigen Beamten aus eigener Wahrnehmung geschätzten Lebenserwartung das gleiche befunden hatte.
Paris, 17. März. Während das militärische Festspiel am 20. Arrondissement kam es gestern abend zu Krawallen, da von einzelnen Personen feindliche Rufe ausgehoben wurden und dieselben gegen die Menge Stellung nahmen. Dreizehn Personen wurden verhaftet, ein Polizist verwundet.
Rom, 17. März. Der König ernannte dreißigjährige neue Senatoren, darunter den Komponisten Arrigo Boito, den ersten Generaladjutanten des Königs General Brusati, den Kommandanten der Tripolisexpedition Casanova, den Kommandanten der Flotte Admiral Faravelli und den Chef des Generalstabes Generalleutnant Pollio.

Limoux, 18. März. Nach Verkündung des Wahlergebnisses drang eine Menschenmenge in den Hof der Unterpräfektur ein und sang die Internationale. Darauf verfielen einige Manifestanten in die Hände der Unterpräfektur zu gelangen. Das Gäß, in dem sich das Wahlkomitee für Bonniau aufhielt, wurde mit Steinen beworfen. Von Garraffone ist eine Schwadron Dragoner nach Limoux abgegangen.
Konstantinopel, 18. März. Auf der Porte verlanget, daß bei Beschluß des Ministerrats, wodurch der armenisch-katholische Patriarch abgesetzt wird, getrennt zur Sanction dem Sultan unterbreitet werden soll.
Triest, 17. März. Fünfundsiebzig Hörer der Mannheimer Handelshochschule unter Führung des Direktors sind zu Studienzwecken zu dreitägigem Aufenthalt hier eingetroffen.
Neuyork, 17. März. Richter Rosafsky, der seinerzeit Brand verurteilte, erhielt ein verdächtiges Postpaket. Er telephonierte an die Feuerwehr, die einen Brand schickte. Dieser öffnete das Paket, worauf eine schwere Explosion erfolgte. Der Feuerwehrmann ist schlimm verletzt.
Neuyork, 17. März. Nach einer Depesche aus Buenos Aires ist die Lage in Affunzion äußerst kritisch. Die Aufständischen haben die Stadt belagert und deren Uebergabe gefordert. Kanonenboote fahren den Fluß auf und ab, um die Zufuhr von Lebensmitteln zu verhindern.

Arbeiterbewegung.
Montpellier, 17. März. In Begierde legten streikende Landarbeiter an dem Wohnhaus eines Mitgliedes der Arbeiterkommission eine Dynamitpatrone, durch deren Explosion das Gebäude schwer beschädigt wurde. Niemand ist verletzt. Vom Täter fehlt jede Spur.
Tagesanzeiger.
(Näheres wolle man aus den betr. Inseraten erfahren.)
Montag, den 18. März.
Kolozeum. 8 Uhr Vorstellung.
Reichentheater. Vorstellung.
Welt-Kinematograph. Vorstellung.
Kaiser-Kinematograph. Vorstellung.
Metropol-Theater. Vorstellung.
Central-Kino. Vorstellung.

Pfeildreieck-Seifen
sind die besten
Fabrikant
Aug. Jacobl,
Darmstadt.
Verkaufen durch
dieses Plakat kenntlich.

Offene Stellen
Weiblich
Für eine ruhige Familie tüchtiges, fleißiges Mädchen auf 1. April bei gutem Lohn für Küche u. Hausarbeit gesucht: Friedenstr. 22, 2. Stod.
Tüchtige, perfekte Köchin in größeren Haushalt zum 1. April gesucht. Selbige muß auch etwas Hausarbeit mitübernehmen. Vorstellen von 9 bis 11 und 5 bis 7 Uhr.
Frau Stahmer, Boerthstraße 10.
das selbständig kocht und arbeitet, in n. Familie per 1. April gesucht: Kriegstraße 65, parterre.
Tüchtig. Mädchen zum 1. April gesucht: Humboldtstraße 27, 3. Stod.
Zimmermädchen gesucht, das im Zimmerdienst perf. ist, nähen, bügeln u. servieren kann u. schon längere Zeit in herrsch. Hause tätig war: Kriegstraße 37.
Suche per sofort oder später fleißiges, braves Mädchen für kleinen Haushalt. Zu erfragen Waldstraße 23 im Laden.
Ein tüchtiges, fleißiges Mädchen, das kochen kann und in allen häuslichen Arbeiten erfahren ist, wird auf 1. April zu kleiner Familie gesucht. Näh. Kriegstraße 91, 2. Stod.
Zu 2 erwachsenen Kindern wird zur Ausbildung ein nettes junges Mädchen gesucht. Zu erfragen Deibelstraße 23, 2. Stod.
Tüchtiges Mädchen das selbständig kochen kann und die übrigen Hausarbeiten verrichtet, per 1. April gesucht. Vorstellen im Laden bei Frau Pöger, Erbprinzenstraße, nächst dem Rondeleplatz.

Diener-Gesuch.
Für Verein bild. Künstler, Karlstraße 44 II hier, zuverlässiger, im Servieren gewandter Diener (Hausmeister) gesucht. Nur solche, welche beste Zeugnisse besitzen und auf Lebensstellung abheben, wollen sich Stefaniensstraße 82 I schriftlich melden.
Mädchen-Gesuch.
Ein fleißiges, junges Mädchen, welches etwas kochen kann u. die Hausarbeiten mäßig verrichtet, findet auf 1. April Stelle.
Kaiserstraße 225, Laden.
Mädchen, das gut bürgerlich kochen kann und Hausarbeit verrichtet, per sofort gesucht: Ritterstraße 5, 2 Treppen.
Gesucht wird auf 1. oder 15. April ein braves, fleißiges Mädchen für Küche und Hausarbeit. Zu erfragen Marienstr. 61, 1. Stod oder im Laden.
Mädchen, welches gut bürgerl. kochen kann, auf 1. April oder früher gesucht.
Vorholzstraße 36, 2. Stod.
Mädchen, das selbständig kochen u. d. Hausarbeit vorziehen kann, auf 1. April gesucht: Solfenstraße 116, 3. St.
Gesuch.
Ein Herr sucht junge reinliche Frau oder Mädchen zum Ausbessern von Wäsche. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 4560 ins Tagblattbüro erb.
Männlich
Junger Mann, der Lust hat, das Kochen zu erlernen, sucht Stell. in einem besseren Restaurant oder Hotel. Off. unter Nr. 4561 an das Tagblattbüro erbeten.
Das Ausbessern von Herden und Decken, Bugen u. c. wird billig und gut ausgeführt von Ph. Müller, Marienstr. 12.
Verkaute
Einfamilienhaus m. Garten ist umhändelbarer zu dem außerordentlich billigen festen Preis von 43 000 M zu verkaufen. Offerten unter K. L. 5 hauptpostlager erb.
In better Lage der Weststadt (Billenwiese) ist ein gut rentierendes Stagenhaus mit 4 Zimmerwohnungen zu verkaufen. Verkaufspreis 40 000 M. Offerten unter Nr. 3829 an das Tagblattbüro erbeten.
Anwesen
Rintheimerstraße 3, mit gr. Dekonomiegebäude, in welchen zurzeit eine Milchzuckeranstalt u. Kuhställe betrieben wird, sowie mit Bauplänen an 2 festigen Straßen, ist preiswert zu verkaufen. Zu erfragen Georg-Friedrichstr. 18 u. Viktoriastraße 6, 2. Stod.
Baugelände
In unmittelbarer Nähe des neuen Bahnhofs, für 2-3 Baupläne geeignet, vorerst um den billigen aber festen Preis von 25 M per Quadratmeter zu verkaufen. Off. u. Nr. 4489 ins Tagblattbüro erb.
Milchgeschäft, 130 Liter, gute Rindfleisch, mit oder ohne Futter, sofort zu verkaufen. Off. unter Nr. 4556 ins Tagblattbüro erb.
Pianino wenig gespielt, wird äußerst billig abzugeben: Bahnhofsstr. 14, 3. St.
Spottbillig zu verkaufen: 1 Sofa, frisch aufgepolstert und neu bezogen 14 M, Tisch 20 M, 1 Schreibtisch 15 M, Tisch 1 M, Nachttisch 3 M, Stühle 2 M, ein u. zweifach. Eckröhre, Waschkommode, Nachttisch mit Marmorplatte, Fotoapparat, hochsein, und sonst verschiedenes. Adlerstraße 28, Tapezierwerkstätte.
Ein gutes Dienstbotenbett (kompl.) ist sehr billig zu verkaufen: Kronenstr. 11, 2. Stod.
Sehr gut erhaltene **Pianos** mit drei- und fünfjähriger Garantie zu 280.-, 290.-, 375.-, 420.-, 480.-, 580.- abzugeben: Heinrich Müller, Pianoinhaber, Wilhelmstraße 4a. Reparaturen und Stimmungen. Billige, reelle Preise. Zeitabgabe gestattet.
Gut erhaltener Warenautomat (Zephyr) ist billig zu verkaufen. Näheres Gelbstraße 6 im Laden.

Ein Transportdreirad sehr gut imstand, ist billig zu verkaufen Amalienstraße 57.
Ein gut erhaltenes Fahrrad und eine Kofferkoffer billig zu verkaufen: Steinstraße 29, 11. Seitenb., 4. St., r.
Handwagen kräftig (neu) wird billig abgegeben: Karlstraße 30.
Ein älteres **Schlaf-Sofa** (Rohhaar), sofort billig abzugeben. Näheres Bausenstraße 5, 4. Stod.
Pol. Schreibtisch 20 M, 1 Spiegel-Schrank, Waschkommode m. weiß. Marmor, eis. Bettstelle 3.50 M, verschied. Kommoden zu verkaufen: Ludwig-Wilhelmstraße 18 im Hof, rechts.
Herren-Zimmer, eleg. Ausführung, dunkel Eiche gemischt, modernes Schlafzimmer mit kompletten Betten, Schreibtisch, groß (Schreibbüro), Nußbaum poliert, sehr billig, vollst. hell. Bett mit Nachttisch 80 M, schöner groß. Extrakt. Divan 40 M, schöner pol. Salonstuhl, viered. 15 M, Küchenschrank, gut erhalten 8 M, Herd mit geschliff. Platte inkl. Rohr 10 M, großer schöner Teppich, 8x2 m 12 M, großer starker Ruchenschiff 5 M, Küchenschiff mit 3 Schubladen 6 M, Küchenschiff mit starker Platte 4 M sind zu verkaufen: **Leisingstraße 33** im Hof.
Kochherde, neue und gebrauchte, in solidester Konstruktion billigst. Auch für Brauteleute günstig: Verdolger Akademiestr. 28, gegenüber der Kaiser-Passage.
Gaslampen mehrere gebrauchte und einige jurk. gekelte, billigst: Adlerstr. 44.
Wegen Umzugs ist eine Kinderbademanne mit Wäsche gestellt zu verkaufen: Säbenstr. 10 111.
Bauschutt kann Markgrafenstr. 29 abgeführt werden. Bauholz, Fenster, Türgerüste, Stahlfeltritte, Steinplatten, schöne Kiemensböden, Fenster, Türen und Läden, Dachfenster, Kaminputzwerke u. Aussteigeläden sind wegen Räumung des Platzes billig zu verkaufen. Näheres am Abbruchbüro, Markgrafenstraße 29.
Kaufgesuche
Britschentwagen, gebraucht und noch gut erhalten, mit ca. 30 Jtr. Tragkraft, zu kaufen gesucht. Gest. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 4484 ins Tagblattbüro erbeten.
Komme pünktlich auf Postkarte. Kaufe getragene Herren- und Damenkleider, Uniformen, Stiefel, Möbel, Betten, alte Fahrgestelle und Goldfäden. Zahle die bestmögliche Preise.
Weintraub, Kronenstr. 52.
Ich kaufe und verkaufe fortwährend Möbel aller Art sowie ganze Haushaltungen, Herren- und Frauenkleider, Bett-, Tisch- u. Tischwäsche, Schuhe und Stiefel, Handtaschen, Zahle höchste Preise wegen großem Warenbedarf. Bitte um Nachsicht. Frau Pöger, Erbprinzenstraße 33, 3. Stod.
Möbel, ganze Haushaltungen, gekauft: Leisingstraße 33 im Hof.

Kaufe!
getragene Kleider, Schuhe, Stiefel usw. zu höchsten Preisen.
J. Silbermann, Brunnenstraße 1. Postkarte genügt.
Alte Gebisse kauft fortwährend Frau Pöger, Erbprinzenstraße 33, 3. Stod. Zahle per Zahn 10 M bis 1.10 M.
Bucherer empfiehlt in seinen sämtlichen Filialen
Schweinefett garantiert rein amerikanisches **Pfund 57 M**
Hamburger Stabschmalz **Pfund 65 M**
Mehgerfett **Pfund 80 M**
Selbes
Pflanzenfett (Margarine) **Pfund 53 M**
gewöhnliche Margarine **Pfund 70 M**
Durlacher Stolz **Pfund 85 M**
Neu eröffnet: **Humboldtstr. 22.**

Herren-Kleiderstoff-Reste
in nur ausgesuchter Ia Qualitäten, neueste Dessin, darunter befindlich sich auch echt englische Fabrikate, werden enorm billig abgegeben: Kaiserstraße 133, 1 Treppe hoch, Eingang Kreuzstraße, bei der kleinen Kirche.
Mannborg-Harmoniums empfiehlt in grosser Auswahl **Ludwig Schweisgut,** Grossh. Bad. Hoflieferant, 4 Erbprinzenstrasse 4.
Gerettet werden glänzend getragene Garberoben durch gründl. chem. Reinigung, elegante Reparaturen u. Entfernen des Glanzes. Angüge von 3.50 M an. Kostenlos wenn ohne Erfolg. Eiliges in 8 Stunden. Karte genügt. Erfinder und einzige **Anstalt Wimmer** Amalienstr. 22. Tel. 3152.

Ein sauberes und ehrliches Laufmädchen gesucht: Max Peter, Kaiserstraße 238 11.

Mädchen das etwas kochen und in n. l. Haushalt, gef.: Kaiserstr. 229 V, links.
Ein junges Mädchen vom Lande wird zu kleiner Familie auf 1. April für alles gesucht. Vorstellen Friedenstraße 11, 3. Stod., von 3 bis 5 Uhr.
Junges Mädchen aus guter Familie für Apothekenhandarbeiten gesucht. Großh. Hofapotheke, Kaiserstr. 201.
Stellen finden:
C. Köchinnen, Zimmermädchen, für hier, ebenso nach Frankfurt in kleiner Familie Mädchen, das kochen kann und Hausarbeit besorgt, durch Karoline Kist Witwe, gewerkschaftliche Stellenermittlerin, Waldstraße 29, 2. Stod.
Tüchtige Beiföchin und fleißiges Küchenmädchen können sofort eintreten.
Gasthaus zur „Rose“, Kaiserplatz.
Städt. Gesucht für Privathaushalt Köchinnen für hier u. auswärts mit guten Kenntnissen.
Arbeitsamt **Mädchen** für alle Hausarbeit und zum Ausräumen. Zimmermädchen, die gut nähen und servieren können.
für Hotel und Wirtschaft: Restaurations-Köchinnen, Haus- und Küchenmädchen bei hohem Lohn, ferner: perfekte Kantinenarbeiterinnen.
Städt. Arbeitsamt (weibl. Arbeitsnachweis) Säbingerstraße 100. Telefon 629.

Wir garantieren für 6-8 Mark Tagesverdienst. Verlangen Sie bitte vollständig kostenlose Anstmit von R. Krippner, Deuben-Dreieck 140.
Lehrstelle. Ein junges Mädchen findet sogleich oder auf 1. April Lehrstelle bei sofortiger Bezahlung.
F. Wilhelm Doering, Witterstraße.
Magazinarbeiter-Gesuch. Ein fleißiger, kräftiger, junger Mann, der beim Militär gedient hat und gute Zeugnisse vorlegen kann, findet a. 26. März Stelle: Kronenstr. 43.
Zuverlässiger **Abfüller** für Dauerstellung sofort gesucht.
Erich Brückner, Mineralwasserfabrik, Zirkel 30.
Hausbursche. Ein ordentlicher Bursche, welcher mit Baden von Postspaten umgeben kann, zur Ausbildung sofort gesucht. E. Wolff, Markgrafenstraße 52.
Hausbursche gesucht. Drogerie Watz, Kronenstr. 17.
Jüngerer Laufbursche gesucht: Waldstraße 15, Farbenladen.
Laufjunge gesucht, welcher außer der Schulzeit jeden Tag Potengänge zu machen hat. Näheres im Tagblattbüro.
Stellen-Gesuche Tüchtige Köchin sucht auf 1. April gute, dauernde Stellung. Offerten unter Nr. 4500 ins Tagblattbüro erbeten.

Barfett-Böden werden gereinigt und gewischt, sowie Reparaturen jeder Art, auch in Asphalt, ausgeführt gegen prompte und billige Berechnung durch das Barfettbodengeschäft **S. Knab,** Wilhelmstraße 30 und 33. Telefon 3051.
In unserem Verlage erschienen **Dienstweisung** für die **Hebammen** des **Großherzogtums Baden** vom 2. Januar 1902. **Preis 50 Pfennig.** Amtliche Ausgabe nebst Ergänzungen. Gleichzeitig empfehlen wir die vorgeschriebenen Anweisungen zum **Tagebuch** à Bogen 3 Pfg.
G. F. Müller'sche Hofbuchhandlung m. b. H. **Karlsruhe.**

Für **telephonische Bestellungen** und **Abbestellungen** von Anzeigen übernehmen wir keine Garantie. Wir bitten deshalb im Interesse der Auftraggeber, das Telefon nur in dringenden Fällen zu benutzen und uns den Auftrag noch schriftlich zu bestätigen.
Geschäftsstelle des **Karlsruher Tagblattes.**

Städt. Arbeitsamt für Privathaushalt Köchinnen für hier u. auswärts mit guten Kenntnissen.
Arbeitsamt **Mädchen** für alle Hausarbeit und zum Ausräumen. Zimmermädchen, die gut nähen und servieren können.
für Hotel und Wirtschaft: Restaurations-Köchinnen, Haus- und Küchenmädchen bei hohem Lohn, ferner: perfekte Kantinenarbeiterinnen.
Städt. Arbeitsamt (weibl. Arbeitsnachweis) Säbingerstraße 100. Telefon 629.

Stellen-Gesuche Tüchtige Köchin sucht auf 1. April gute, dauernde Stellung. Offerten unter Nr. 4500 ins Tagblattbüro erbeten.

Barfett-Böden werden gereinigt und gewischt, sowie Reparaturen jeder Art, auch in Asphalt, ausgeführt gegen prompte und billige Berechnung durch das Barfettbodengeschäft **S. Knab,** Wilhelmstraße 30 und 33. Telefon 3051.
In unserem Verlage erschienen **Dienstweisung** für die **Hebammen** des **Großherzogtums Baden** vom 2. Januar 1902. **Preis 50 Pfennig.** Amtliche Ausgabe nebst Ergänzungen. Gleichzeitig empfehlen wir die vorgeschriebenen Anweisungen zum **Tagebuch** à Bogen 3 Pfg.
G. F. Müller'sche Hofbuchhandlung m. b. H. **Karlsruhe.**

Barfett-Böden werden gereinigt und gewischt, sowie Reparaturen jeder Art, auch in Asphalt, ausgeführt gegen prompte und billige Berechnung durch das Barfettbodengeschäft **S. Knab,** Wilhelmstraße 30 und 33. Telefon 3051.
In unserem Verlage erschienen **Dienstweisung** für die **Hebammen** des **Großherzogtums Baden** vom 2. Januar 1902. **Preis 50 Pfennig.** Amtliche Ausgabe nebst Ergänzungen. Gleichzeitig empfehlen wir die vorgeschriebenen Anweisungen zum **Tagebuch** à Bogen 3 Pfg.
G. F. Müller'sche Hofbuchhandlung m. b. H. **Karlsruhe.**

Für **telephonische Bestellungen** und **Abbestellungen** von Anzeigen übernehmen wir keine Garantie. Wir bitten deshalb im Interesse der Auftraggeber, das Telefon nur in dringenden Fällen zu benutzen und uns den Auftrag noch schriftlich zu bestätigen.
Geschäftsstelle des **Karlsruher Tagblattes.**

März-Reclame-Verkauf

Extra billig!

Damen-Hemden aus solid. Stoff, m. Stickerei-Passe oder reicher Stickereigarnierung . . . Stück 95% 1.25 1.55 1.95

Damen-Nachtjacken handgestickt und handfestoniert, mit reichen Säumchengarnierungen, la Stoff 3.95

Damen-Nachthemden halsfrei mit reicher Stickereigarnierung, teils mit Seidenbanddurchzug Stück 2.85 3.75 4.35

Anstandsrocke aus gutem geräumtem Piqué und Flockkörper, festoniert. Volant . . . 1.20 1.95 2.35 2.85

Extra billig!

Madapolame Doppel-Stoff Coup. 4 1/2 Mtr. Coup. 38%

Madapolame-Stickerei hübsche Muster, Coupon 4 1/2 Meter . . . Coupon 45%

Madapolame-Stickerei schweizer Fabrikat Coupon 4.10 Meter . . . Coupon 68%

Brief-Kassetten (leicht angestaubt) früherer Verkaufspreis bedeutend höher Serie I 95% Serie II 1.45

Damen-Wäsche

Rumpfgestickte Damen-Hemden aus prima Renforcé . . . soweit Vorrat Stück 2.25

3 Serien Damen-Hemden mit reicher, handgestickter Madeirapasse prima Stoffe, teils am Stoff festoniert, St. 1.75 2.15 2.85

Damen-Beinkleider lange u. Knieform, reich mit Stickerei garniert . . . Stück 95% 1.25 1.65 2.15 2.85

Herren-Nachthemden aus soliden Cretannes, mit Fältchen- und Börtchengarnierung 2.25 3.25 4.25

Extra billig!

Damen-Hemden, Reformschnitt, aus feinfäd. Stoff, m. hübscher Stickereigarn., teils mit Banddurchzug . . . Stück 95% 1.45 1.95 2.35

Beinkleider prima Cretonne mit handfestoniertem Volant . . . 1.65 2.25

Damen-Jacken Piqué, Croisé, Shirting, mit Stickerei und Säumchengarnierung, Steh- oder Liegekragen . . . Stück 95% 1.25 1.65 1.95

Untertaillen aus la Stoffen, mit hübscher Stickereigarnierung ringsherum . . . 60 95% 1.15 1.55

Extra billig!

Unterrock-Batist-Stickereien Coup. 3 Mtr. Coup. 2.75

Madapolame-Stickerei schweizer Fabr., prima Qualität, Coupon 4 1/2 Meter . . . Coupon 1.85

Madapolame-Stickerei schweiz. Fabr., Eins. u. Spitz-, b. 12 cm br., la Qual., Coup. 4 1/2 Mtr., Coup. 2.25

Wäsche-Stickereien

Madapolame-Stickerei schweizer Fabrikat, Coupon 4.10 Meter . . . Coupon 1.15

Madapolame-Stickerei mit mercerisiertem Garn gestickt, Coupon 4.10 Meter . . . Coupon 1.45

Madapolame-Stickerei schweizer und deutsches Fabrikat, sauber gestickt, Coupon 4.10 Mtr. . . . Coupon 95%

Brief-Kassetten

(leicht angestaubt)
früherer Verkaufspreis bedeutend höher
Serie I 95% Serie II 1.45

Geschwister KNOPF

Damen-Stolas

in schwarz
elegante Ausführungen
äusserst preiswert.

So lange Vorrat

la Meßer Mirabellen

die 2 Pfund-Dose 72 Pfennig

empfiehlt

JEAN KISSEL

Hoflieferant
Kaiserstrasse 150 Telephon 335.

**Billigste Bezugsquelle für
sämtl. Schneider-Artikel**

Furnituren und Bügelutensilien

Peter Mees, Karlsruhe
Herrenstrasse 42
Telephon Nr. 1715.

NB. Damenjackettfutter in grosser Auswahl.

Unsere
Qualitäts-

Anthracit-Kohlen
Anthracit-Eierbriketts

der Zeche Bois Communal sollten Sie jetzt noch probieren.

Zähringerstr. 106. Gehres & Schmidt Telephon 200.
Brennmaterialien aller Art.

J. L. Distelhorst
Hofmöbelfabrik
Karlsruhe, Waldstraße 30/32.
Pforzheim, Westl. 65.

20% Rabatt

auf
sämtliche Warenbestände.

Ca. 100 Zimmereinrichtungen vorrätig.

Residenz-Theater
Waldstraße 30.

Aus den tagtäglich eintreffenden: „Tag im Film“:

Berlin, Schöneberg. Bei der Einweihung der Königin Luise-Gedächtniskirche wurde Se. Kgl. Hoheit Prinz Wilhelm von Preussen von den staatlichen und kirchlichen Behörden empfangen.

St. Malo. Bei einem furchterlichen Sturm auf dem atlant. Ozean trotzten unerschrockene Seeleute dem entsetzlichen Element.

Krokodil
Karlsruhe

Jeden Montag und
Donnerstag
Schlachttag!

Amerikan. Alederklinit,
Alderstraße 8, 2. Etod,
empfiehlt sich in Reparaturen und Umänderungen von Herren- und Damen-Garderoben sowie im Reinigen und Bügeln derselben.

Hauter-Kaiser.
Achtungsvoll

**Unentgeltliche
Rechtsauskunftstelle
für Frauen.**
Sprechstunden: Freitage 6-7 Uhr,
Dienstage 6-8 Uhr,
Zindenschule, Arlegstraße 44.

„Zur Pyramide“
Dienstag, 19. ds. Mts., abends 8 Uhr, Bef. III
Dienstag, 19. ds. Mts., abends 8³⁰ Uhr, Ball. I.

Gottesdienste. — 19. März.
Katholische Stadtgemeinde.
Fest des hl. Joseph.

St. Stephanskirche. 5 Uhr Frühmesse.
6 Uhr hl. Messe.
7 Uhr hl. Messe.
8 Uhr Militär-gottesdienst mit Predigt.
9¹⁵ Uhr Festgottesdienst mit Levit. Hochamt und Predigt.
12 Uhr Kindergottesdienst m. Pred. 3 Uhr Corporis Christi-Bruderschafts-andacht.

St. Bernhardskirche. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt.
10 Uhr Hauptgottesdienst mit Amt und Predigt.
11 Uhr Kindergottesdienst.
1³⁰ Uhr Corporis Christi-Bruderschafts-

Liebfrauenkirche. 1³⁰ Uhr Aus-
teilung der hl. Kommunion.
6 Uhr Exerzitienvortrag für
Jungfrauen.
7¹⁵ Uhr Frühmesse.
8¹⁵ Uhr Deutsche Singmesse.
10 Uhr Hauptgottesdienst mit
Hochamt und Predigt.
11 Uhr Kindergottesdienst.
1³⁰ Uhr Corporis Christi-Bruderschaft
mit Segen.
8³⁰ Uhr abends Exerzitienvortrag
für die Jungfrauen.

St. Vinzenzskapelle. 7¹⁵ Uhr
hl. Kommunion. 7 Uhr hl. Messe.
8 Uhr Amt mit hl. Erstkommunion.
(Das Schiff der Kapelle ist referiert.)

St. Bonifatiuskirche. 7¹⁵ Uhr
Frühmesse und Generalkommunion
des christl. Müttervereins und der
übrigen Frauen.
8 Uhr Deutsche Singmesse mit
Predigt.
10 Uhr Hauptgottesdienst mit
Hochamt und Predigt.
11¹⁵ Uhr Kindergottesdienst m. Pred.
1³⁰ Uhr Andacht zum guten Tod.
3 Uhr Veranmlung des christl.
Müttervereins.

St. Peter- und Paulskirche
6 Uhr Beichtgelegenheit.
7¹⁵ Uhr Frühmesse.
8¹⁵ Uhr 8¹⁵ Uhr Anstehungder
hl. Kommunion.
10 Uhr Deutsche Singmesse mit
Osterkommunion der Frauen.
11¹⁵ Uhr Hauptgottesdienst mit
Predigt.
2 Uhr Andacht zu Ehren der hl.
Familie.
Kuppurr (St. Nikolauskirche). 9 Uhr
Amt.

St. Josephskirche (Stadtteil
Grünwinkel). 9 Uhr Hauptgottes-
dienst mit Predigt.
10 Uhr Andacht zu Ehren der hl.
Familie.

St. Michaelskirche. 7¹⁵ Uhr
Frühmesse.
8¹⁵ Uhr Deutsche Singmesse mit
Predigt.
10 Uhr Hauptgottesdienst mit
Hochamt und Predigt.
11¹⁵ Uhr Kindergottesdienst mit
Predigt.
1³⁰ Uhr Andacht zur hl. Familie.